

SOZIALISTISCHE PRESSE AGENTUR

nr. 2

6000 FRANKFURT

Homburger Str. 36

Tele: 0611/774696

Postcheckkto. Walter Spruck

6 Efm. 60, 525228 - 602

Das Büro ist während der Sommer-
monate Montags, Mittwochs, Freitags
von 10 - 17 Uhr besetzt.

informations - dienst

ERKLÄRUNG ZUR ZWANGSUNTERSUCHUNG VON ULRIKE MEINHOF	-1-
BOCHUM: ZUR MEDIZINISCHEN SEITE	-2-
KÖLN: DEMONSTRATION DER LIGA GEGEN DEN IMPERIALISMUS GEGEN DIE ZWANGSUNTERSUCHUNG	-2-
NEUSS: STREIK BEI DER PIERBURG-AUTOGERÄTEBAU	-3-
RÜSSELSHEIM: KURZARBEIT BEIM OPEL?	-3-
FREIBURG/FRANKFURT: POLIZEIAKTIONEN GEGEN HAUSBESETZUNG UND MIETSTREIK	-4-
BRUCHSAL: DOCH REVOLTE IM BRUCHSALER KNAST	-5-
STUTTGART: JOURNAL "G"-ZEITUNG ÜBER DIE LAGE DER IMIGRANTEN	-6-
STUTTGART: STADTZEITUNG	-6-
KÖLN: SPK PLANT DOKUMENTATION ÜBER UMWELTVERNICHTUNG	-6-

AUSLAND

BRASILien IN AFRIKA	-7-
BRASILien: "DOKUMENT" ZUM BEVORSTEHENDEN BESUCH DES BRASILIA- NISCHEN AU:ENMINISTERS	-7-
NAMIBIA: VERSTÄRKTER MILITÄRISCHER WIDERSTAND GEGEN SÜDAFRIKA	-8-
OKLAHOMA: 9-TAGE-AUFSTAND IM STAATSGEFÄNGNIS BEENDET	-9-

DOKUMENTATION

ARBEITERKUNST BEI LIP	-10-
-----------------------	------

LETZTE MELDUNGEN

BESANCON: LIP-WERKE GERÄUMT
NEUSS: ZUM STREIK BEI PIERBURG



...bitte vergesst nicht, uns 5 DM zu schicken:
für die ersten 3 Probeexemplare und Starthilfe -
und SCHREIBT !!

ERKLÄRUNG ZUR ZWANGSUNTERSUCHUNG VON ULRIKE MEINHOF (IL-WEESTERLIN)

Am 13. Juli 1973 hat der Bundesgerichtshof auf Antrag der Bundesanwaltschaft folgende Anordnung getroffen:

"1) Bei der Beschuldigten Ulrike Meinhof dürfen von einem Arzt nach den Regeln der ärztlichen Kunst in der Vollzugsanstalt Röntgenaufnahmen des Schädels und eine Szintigraphie des Gehirns vorgenommen werden.

2) Diese Maßnahmen dürfen auch gegen den Willen der Beschuldigten, erforderlichenfalls unter Anwendung unmittelbaren Zwanges und unter Narkose durchgeführt werden."

(Aktz. 1BJs 6/71 II BGS 315/73)

Dies wurde beschlossen, nachdem der von der Bundesanwaltschaft beauftragte Gutachter Prof. Dr. Herrmann Witter, Gerichtsmediziner an der Universität des Saarlandes-Homburg, diese Maßnahmen zur Feststellung des Geisteszustandes von Ulrike Meinhof für notwendig erklärt hatte.

Mit diesem Beschluß greifen der BGH, die Bundesanwaltschaft sowie der Gutachter eine Pressekampagne auf, die schon vor der Verhaftung von Ulrike Meinhof diese mit dem Hinweis auf eine frühere Gehimoperation für geisteskrank erklären wollte.

Nachdem sich die Polizeibehörden bei der Verfolgung der Baader-Meinhof-Gruppe zahlreiche Übergriffe zuschulden kommen ließen, wie die Zwangsnarkotisierung bei der Festnahme von Carmen Roll zum Zwecke der Fingerabdruck-Abnahme und die Zurschaustellung von Margit Schiller, und nachdem die Bundesanwaltschaft den Verfassungswidrigen Versuch gemacht hat, Otto Schily als Verteidiger politischer Gefangener auszuschalten, wird nunmehr zum Zweck einer psychiatrischen Untersuchung die physische und psychische Mißhandlung politischer Gefangener vom BGH einkalkuliert und angeordnet.

Wir stellen dazu fest:

der Verdacht liegt nahe, daß in diesem Falle diese Maßnahmen nicht etwa zur Untersuchung der Zurechnungsfähigkeit, sondern grade zum Beweis der Unzurechnungsfähigkeit angeordnet wurden. Schließlich hat ein Richter im Prozess gegen das "SPK" in Karlsruhe bereits die Frage an die Psychiatrie formuliert: "Unterstellt, jemand lehne die Rechts- und Wirtschaftsordnung der BRD ab, stelle sich bewußten Gegensatz zu ihren Wirtschaftsstrukturen und begehe Straftaten, um sie zu verändern: könnte nach den anerkannten Regeln der Psychiatrie darin allein schon ein Ausreichender Hinweis darauf gefunden werden, daß ein solcher Beschuldigter an einer Bewußtseinsstörung, krankhafter Störung der Geistestätigkeit oder einer Geistesschwäche leidet?"

Eine Röntgenaufnahme sowie ein Szintigramm sind für den vorgeblichen Zweck völlig ungeeignet und können ohnehin keine Aussage über das Denkvermögen eines Menschen machen. Die zwangsweise Vollnarkose stellt sich somit als nichts anderes als der Ersatz von Polizeigriff und Handschellen durch eine chemische Zwangsjacke, angelegt von einem zum Hilfspolizisten degradierten Arzt, dar.

Gegen den Willen des Inhaftierten dürfen medizinische Eingriffe überhaupt nicht durchgeführt werden. Der Anspruch an Leben und Unversehrtheit ist ein elementarer Rechtsgrundsatz, der nach den Erfahrungen im Faschismus 1933-45 entschieden zu vertreten ist und der nur in Unrechtsstaaten aufgehoben wird. Durch einen solchen BGH-Beschluss würde jedoch ein Präzedenzfall geschaffen, der ähnliche Maßnahmen künftig auch gegen jedermann anwendbar macht.

Mit diesem Beschluß zwingt der BGH einen ganzen Berufsstand dazu, eines seiner wesentlichen Prinzipien aufzugeben: ärztliche Eingriffe ausschließlich zum Nutzen des Patienten vornehmen, erst Recht, wenn sie, wie im Falle der Narkose, mit einem gewissem Risiko verbunden sind.

Wir fordern;

daß der BGH den Beschluß des Ermittlungsrichters Knoblich aufhebt; daß Prof. Witter, der solche Maßnahmen verlangt, als Gutachter entlassen wird und daß Bundesjustizminister Jahn die Bundesanwaltschaft wegen dieses Vorgehens zur Rechenschaft zieht.

Wir fordern schließlich, alle Ärzte, von denen verlangt wird, bei solchen Maßnahmen mitzuwirken, auf, den ethischen Prinzipien ihres Berufsstandes treu zu bleiben und sich eben so zu

verhalten, wie die westberliner Gefängnisärzte, die sich kürzlich kollektiv gewigt haben, die tägliche polizeiliche Durchsuchung der weiblichen Angeklagten im Asdonk Prozess durch eine ebenso tägliche gynäkologische Untersuchung zu vervollständigen.

ICH STIMME DIESER ERKLÄRUNG ZU:

Name

Adresse

Beruf

Bitte senden an: Rote Hilfe-6000 Frankfurt, Unterlindau 74

BOCHUM (ID/WESTBERLIN) ZUR MEDIZINISCHEN SEITE -RH BOCHUM

1. "Röntgenaufnahmen des Schädels" ist äußerst unpräzise formuliert. Es gibt eine-für sich genommen-relativ gefahrlosere Röntgenaufnahme, die aber keinen Aufschluß über Tumore usw. ergibt. Es gibt eine weitere, sehr schmerzvolle und unter diesen Umständen (s.u.4.) lebensgefährliche Röntgenaufnahme des Schädels, die Aufschluß über Tumore usw. gibt.

"Szintigraphie des Gehirns": radioaktive Isotope werden im Gehirn verteilt und erlauben Messungen über die Wege und Verteilung der radioaktiven Isotope, d.h. über Formation und Deformation im Gehirn.

2. Zur Feststellung der Zurechnungsfähigkeit, deren Feststellung deren Feststellung der Generalbundesanwalt beantragt hat, verwenden Mediziner nicht die Szintigrafie. Die sog. "Zurechnungsfähigkeit"-gerade bei politischen Häftlingen ein äußerst fragwürdiger Begriff - wird in erster Linie psychologisch und nicht durch einen medizinischen Eingriff festgestellt, der aber angeordnet worden ist.

3. Die Szintigrafie läßt sich nur in einem modernst ausgestatteten Krankenhaus mit Spezialisten ausführen, es gibt in der BRD insgesamt nur 6 Städte mit Vorrichtungen dafür. Unvorstellbar aber ist die Szintigrafie in der Vollzugsanstalt selber, wie der Beschluß es vorsieht.

4. Ulrike Meinhof war bei ihrer Festnahme schon stark geschwächt. Durch folterartige Haft, bei ihr erstmalig in der BRD eingeführte Schallisolierhaft über 8 Monate hin und gegenwärtige Isolierhaft, durch ständige Verhöre usw. wurde der Körper weiter ausgezehrt. Narkose ist lebensgefährlich, wenn sie gegen den Willen des Betroffenen unter Zwang durchgeführt wird, wie der Beschluß ausdrücklich vorsieht.

5. Gegen den Willen des Inhaftierten dürfen medizinische Eingriffe überhaupt nicht durchgeführt werden.

6. Der im Beschluß angeordnete Eingriff könnte Ulrike Meinhof für unzurechnungsfähig erklären helfen. Der verrückt erklärten U.M. droht damit, daß sie in einer Nervenheilanstalt dann durch verschiedenartigste, u.a. medikamentöse Behandlung wirklich verrückt gemacht wird. Oder aber der Eingriff kann als Ausgangspunkt für eine gefährliche Gehirnoperation genommen werden: so gerechtfertigte Gehirnoperationen können Gehirnteile zerstören, wenn nicht sogar quasie als "medizinischer Kunstfehler" zum Tode führen.

KÖLN (ID) DEMONSTRATION DER LIGA GEGEN DEN IMPERIALISMUS GEGEN DIE ZWANGSUNTERSUCHUNG

Nach bekanntgabe der an ordnung des bestialischen experiments an ulrike meinhof veranstaltete die liga gegen den imperialismus am 1.8. eine demonstration vor den toren des gefängnisses in köln/ossendorf.

NEUSS:STREIK BEI DER PIERBURG AUTOGERÄTEBAU KG (ID) 15.8.

Bei der Pierburg Autogerätebau KG streiken die ausländischen Arbeiterinnen für 1 Mark mehr und für die Abschaffung der Lohngruppe II (Leichtlohngruppe)-s. 1 Die IG Metall sagt: "...aufgrund der rechtlichen Voraussetzungen in der BRD kann die IGM die Arbeitsniederlegung bei der Fa. Pierburg KG nicht legalisieren." Die IGM behauptet, daß Verhandlungen im Gange seien. Die harte Arbeit von 1700 Werksangehörigen, vor allem ausländische Frauen, wird unrichtig als gering körperliche Belastung eingestuft. Die IGM erwartet, daß durch eine baldige richtige Eingruppierung die Ursache dieses Arbeitskonflikts ausgeräumt wird.

Die bisherigen Höhepunkte des von einem Streikkomitee geleiteten Streiks, war am Dienstag der Auszug der streikenden Arbeiterinnen aus dem Werk. Die angerückte Polizei wollte die Frauen ins Werk zurücktreiben. Sie wurden aber von den Frauen umstellt. Die Polizisten beschimpften die Arbeiterinnen als Schweine und griffen zwei Griechinnen an. Eine wurde von einem Bullen mit gezogener Pistole in die Fabrik zurückgetrieben. Sie wurde 10 Stunden festgehalten und zusammengeschlagen. Eine Arbeiterin rief "das ist schlimmer als in Spanien". Am 15. wurden 20 Pfennig mehr von der Firma angeboten; es scheint, als sei damit die Front der Streikenden zunächst gespalten. Es standen den Tag über mehr als 100 Arbeiterinnen vor dem Werkstor mit Parolen: "Mehr Geld"; "Mehr Lohn"; "Eine Mark mehr"; "Lohngruppe II weg", und lautem Indianergeheul. Die Frauen sind sauer auf das Fernsehen, weil gestern der Reporter berichtete "die Frauen schreien wie die Tiere".

Zur Zeit (15.) streiken 300-400; gestern standen die Bänder, heute stockte die Produktion. Es trafen den ganzen Tag über Solidaritätsspenden aus der Umgebung ein. Die Streikenden sind entschlossen, zu kämpfen, bis ihre Forderungen erfüllt sind. "Wir werden als Kommunisten beschimpft. Aber wir wollen hier nicht den Kommunismus, wir wollen unser Recht!" Der Streik soll am Donnerstag weitergehen. Die Geschäftsleitung hat sich offiziell bei der IGM beschwert. Weitere Polizeiverstärkung ist angefordert worden. Die Geschäftsleitung hat den Einsatz der politischen Polizei gefordert.

DAZU LETZTE MELDUNG IN DER DOKUMENTATION

RÜSSELSHEIM (ID) KURZARBEIT BEIM OPEL?

Es ist die Rede von Kurzarbeit und daß mehrere hundert Kollegen nach Bochum müssen. Überstunden werden kaum noch gefahren; Ausländer, die zu spät aus dem Urlaub kommen, sollen entlassen werden. Opel hat Absatzschwierigkeiten, die Parkplätze sind voll, fast jeder fünfte Wagen wird auf Vorrat gefahren.

Die Geschäftsleitung schweigt zu den Fragen; ob die gegenwärtigen Umstellungen im Werk auf technischen Gründen beruhen (z. B. Übernahme der Manta- und Ascona Produktion in Rüsselsheim, Kadettmodell in Bochum) oder ob es sich um gezielte Stabilitäts- und Disziplinierungsmaßnahmen der Geschäftsleitung handelt, der Betriebsrat schweigt mit.

FREIBURG/FRANKFURT (ID) POLIZEIAKTIONEN GEGEN HAUSBESETZUNG UND MIETSTREIK

Am diens tag 7.8.73 morgens gegen 8 uhr umstellten ca. 10-15 kriminalbeamten die häuser Hummelstr.6/Freiau 1. Sie nahmen die personalien sowohl von personen auf, die das haus verließen als auch von denen, die sich noch im haus befanden; sie händigten jedem eine räumungsaufforderung aus. Dazu die bewohner der Hummelstraße: "So sah die wohnraumpolitik der stadt in bezug auf die Hummelstrasse aus: Absprache zwischen studentenwerk und liegenschaftsamt, die leeren räume zu zerstören; versuche durch die verschiedensten fadenscheinigsten argumente den abbruch zu rechtfertigen; weigerung sich mit uns auseinanderzusetzen; mehrere polizei-großeinsätze, teilweise mit maschinenpistolen. Faktisch hat damit die stadt ständig den hausfrieden gebrochen in einem haus, das die möglichkeiten bietet: ein jugendzentrum aufzubauen, einen kinderladen einzurichten, wohngemeinschaften von berufstätigen, lehrlingen, schülern und studenten zu bilden. Das massive vorgehen der städtischen behörden und der polizei ist aber nicht nur gegen die bewohner der hummelstr. selbst gerichtet, sondern soll alle leute, die gemeinsam gegen bevölkerungsfeindliche zustände vorgehen, abschrecken. trotz der verschärfung der schikanen lassen wir uns nicht einschüchtern! wir kämpfen weiter gegen eine wohnraumpolitik, die sich gegen die interessen der bevölkerung richtet.

FRANKFURT (ID) Hausdurchsuchungen in der Heidestraße und der Seckbacher Landstraße. Erklärung des Wohnkollektivs Heidestraße 13 / 3. Stock

Der Durchsuchungsbefehl lautete auf Verdacht des Verstoßes gegen das Waffengesetz. Daß die Bullen keine Waffer-, bzw. Molotowcocktails suchten, daß diese nur als Vorwand der Durchsuchung dienten, ist uns schnell klar geworden. Denn die Herren vom 18. Kommissariat (Politische Polizei) machten sich z. B. nicht einmal die Mühe, einen verschlossenen Schrank zu öffnen, verschlossene Wohnungstüren aber brachen sie mit Gewalt auf. Was sollte das Ganze also?!

Das morgentliche Aufgebot von mehreren Hundertschaften schwerbewaffneter Bullen hat uns deutlich gemacht, daß es darum geht, uns gegenüber den Anwohnern als besonders gefährliche "Elemente" zu brandmarken.

Das Wohnkollektiv in der Heidestr. 13 ist nicht bereit, freiwillig dieses Wohnhaus aufzugeben. Hier soll nach Spekulant Beßlers Willen ein Bürohaus errichtet werden. Die ehemaligen Mieter aus der Heidestr. 13 wurden bereits von ihm vertrieben.

Eine damalige Mieterin (Frau Huwi) hatte aufgrund der brutalen Mieterhöhung, die als Vorbereitung für die vertreibung zu werten ist, Selbstmord begangen.

Unser Widerstand im Stadtteil soll mit Maschinenpistolen gebrochen werden. Militärisch ausgerüstete Polizei umstellte das Wohnviertel. Die Bewohner der Heidestr. 13 wurden um 4.30 Uhr von der Polizei mit vorgehaltener MP geweckt. Es blieb keine Zeit sich anzuziehen. Selbst auf ein kleines Kind wurde keine Rücksicht genommen. Vor das Zimmer, in dem es schlief, postierte sich einer mit der Maschinenpistole im Anschlag.

Zum gleichen Zeitpunkt wurde in der Seckbacher Landstr. eine Wohnung in demselben Zusammenhang durchsucht. Da sich niemand in der Wohnung aufhielt, wurde die Nachbarin herausgeklingelt. Als sie die Tür aufmachte, stand jemand vor ihr mit einer Maschinenpistole. Auch in der Seckbacher Landstr. erschien die Polizei mit einem Aufgebot wie in der Heidestr. - Die zum Einsatz gebrachten Polizeihunde schreckten sämtliche Anwohner aus dem Schlaf. Wie in der Heidestr., so war auch in der Seckbacher Landstr. das angeblich Gesuchte - Waffen - nicht gelagert. - Warum also das Bürgerkriegsmanöver in der Heidestr. und in der Seckbacher Landstr.?

Wir sehen den Polizeieinsatz als Fortsetzung der vorausgegangenen Hetzkampagne und Terrorwelle gegen die aktiven Gruppen der Linken und gegen alle Teile der Bevölkerung, die sich den herrschenden Zuständen widersetzen. Die Polizeistaatsmethoden sollen uns einschüchtern und von der Bevölkerung isolieren.

Bezeichnend für den morgendlichen Überfall ist, daß der Durchsuchungsbefehl bereits 7 Tage alt war. Auf der einen Seite bestreitet der Polizeisprecher, daß die Häuser vor der Durchsuchung beobachtet wurden, auf der anderen Seite wurde anscheinend ein günstiger Zeitpunkt für die Aktion abgewartet. Solche Widersprüchlichkeit zeigt noch einmal mehr das Ziel der Aktion:

EINSCHÜCHTERUNG GEGEN DIE BEVÖLKERUNG UND UNS. DEN AUFKEIMENDEN WIDERSTAND BRECHEN!

Es ist eine totale Drohung, die uns zeigt, mit welchen Mitteln die Polizei bereit ist, die zerstörerischen Interessen der Wohnungsspekulanten durchzusetzen.

Bei den vergangenen Mieterdemonstrationen hatte sich schon gezeigt, mit welcher brutaler Gewalt die Helfershelfer (Polizei) gegen die vorgehen, die versuchen, ihre berechtigten Interessen wahrzunehmen.

Bei der Mieterdemonstration nach dem Kampf um das Haus im Kettenhofweg, die sich nach der Abschlussskundgebung am Uhrtürmchen auflöste, verfolgten Kommandos der Polizei die nach Hause Gehenden durch die Straßen, griffen vereinzelte Demonstranten heraus, verprügelten und verhafteten sie.

Vor etwa einem Monat fand in der Berger Straße ein Straßenfest statt. Die Anwohner der Berger Straße diskutierten mit uns über ihre und unsere Probleme. Wir hatten ein paar Kästen Bier herbeigeschleppt. Bratwürste wurden gegrillt. Es wurde Theater gespielt; für die Kinder stand Farbe und Papier zum Malen bereit. Kurz nach 10 Uhr abends fuhren Wasserwerfer der Polizei ohne Vorwarnung in die ahnungslose Menschenmenge hinein und trieben die Anwesenden mit Tränengas-versetztem Wasser in die Flucht. Wer nicht in die Häuser fliehen konnte, wurde zusammengeknüppelt. Den Bewohnern in anderen Stadtteilen geht es genauso. Das Fest, das die Bewohner der Bleichstraße veranstalteten, um auf die katastrophalen Auswirkungen des verstärkten Verkehrs nach Sperrung der Zeil hinzuweisen, wurden ebenfalls mit Knüppeln aufgelöst. (Die Zeil wurde gesperrt, um den Umsatz von Hertie, Kaufhof, Neckermann und Konsorten zu erhöhen).

Wir haben nichts mit einem Staat gemein, der sich mit Worten immer schön zu der Verpflichtung bekennt, die Interessen des Volkes zu vertreten, aber bei Äußerung dieser Interessen mit Polizeigewalt antwortet.

DIESER STAAT MACHT DIE DRECKSARBEIT FÜR DIE BONZEN.

WEG MIT DEN BONZEN! WEG MIT DEM STAAT!

Stadtteilgruppe Bornheim
Wohnkollektiv Heidestraße

DOCH REVOLTE IM BRUCHSALER KNAST (ID-WESTBERLIN/ IZRU)

Von Montag den 16.7. bis Mittwoch den 18.7. haben, entgegen anderslautenden Pressemeldungen, 200 Strafgefangene im Knast Bruchsal einen Hungerstreik gemacht. Die Gefangenen haben in ihrer gemeinsamen Aktion gegen ihre Hungerlöhne und die Wucherpreise von schlechten Waren beim Privateinkauf gekämpft. "Die abwechslungsreiche und gut zubereitete Kost" (so Justizminister Traugott Bender), führt auf die Dauer bei den meisten Gefangenen zu gesundheitlichen Schäden, wie Zahnfäule etc. Wenn die Gefangenen aber zusätzlich Nahrungsmittel oder Tabakwaren und Kaffee kaufen wollen, so haben sie erstens zu wenig Geld und sind zweitens auf einen einzigen Händler angewiesen, der sein Monopol im Einvernehmen mit

der Knastleitung ausnutzt. Dazu muß man wissen, daß die Gefangenen durchschnittlich 1,80 DM am Tag verdienen, wenn sie arbeiten. Der Händler verkaufte verderbliche Lebensmittel, die über dem Haltbarkeitsdatum liegen, also Abfall, der sonst in den Schweinestall kommt, -falls der Tierschutzverein nicht protestiert- an die Gefangenen und verlangte für diesen Dreck auch überhöhte Preise. Auf die sowieso schon steigenden Preise schlägt er also noch drauf. Ausserdem soll das "normale" Anstaltsessen um 200 Gramm Fleisch pro Woche verringert werden. Anstaltsleiter Rosen und Justizminister Bender kümmern sich einen Dreck um die berechtigten Forderungen der Gefangenen. Aber sie haben Angst vor den solidarischen Aktionen der Gefangenen und davor, daß deren Forderungen an die Öffentlichkeit gelangen.

Die Anstaltsleitung reagierte mit verschärfter Isolation:

den Gefangenen wurde verboten zu arbeiten, um ihnen die Möglichkeit zu nehmen, miteinander zu sprechen

der Hofgang, die sogenannte Freistunde, wurde gesperrt

die Zellentüren bleiben dauernd geschlossen und das Essen wird durch die Klappen eingeschoben

gegen die Aktivisten werden besondere Maßnahmen verhängt:

sie werden zu Rädelsführern erklärt und von den anderen isoliert; erhalten scharfen Arrest.

Von einem dieser Gefangenen in Bruchsal wissen wir, daß ihm für 2 Monate, außer dem Hofgang auch die Beteiligung an Gemeinschaftsveranstaltungen und jegliche Buchlektüre gestrichen wurden.

Das reicht alles immer noch nicht aus, um die Revolte zu brechen. 10 Gefangene wurden in andere Knäste verschubt, und auch dort werden sie isoliert.

Diese Maßnahmen entsprechen denjenigen, die bei politischen Gefangenen als Dauerzustand in Form von Isolierfolter angewandt werden.

Ihr Ziel ist klar: diese Gefangenen sollen fertiggemacht und mit ihnen die Revolte und die Solidarität der anderen im Knast abgewürgt werden, damit wieder Vereinzelung und Unterwürfigkeit einkehrt und die Gefangenen ausbeutbar und resozialisierbar werden und bleiben.

+

+

+

STUTTGART(ID) JOURNAL "G" - ZEITSCHRIFT ZUR LAGE DER ARBEITSEMIGRANTEN

Im september erscheint die erste nummer von JOURNAL "G", mit berichten, informationen und kommentare zu problemen der arbeitsemigranten in der brd. Die zeitung erscheint vierteljährlich und wird von der kulturkomitee für ausländische arbeitnehmer ausgegeben (7000 Stuttgart 1, Alexanderstr. 79)

+

+

+

STUTTGART (ID) STADTZEITUNG

"Stuttgart"-plakat ist der titel einer stadtzeitung. die ein kommunalpolitischer arbeitskreis gemeinsam mit dem sozialistischen zentrum stuttgart (sz) herausgegeben wird. Die erste nummer (zeitungsformat 4seiten) erscheint am 2. september. Das blatt soll monatlich herauskommen, im straßenverkauf vertrieben werden und probleme der produktion mit solchen des reproduktionssektors verbinden. Die redaktion arbeitet mit verschiedenen bürgerinitiativen und fortschrittlichen organisationen in der stadt zusammen.

+

+

+

KÖLN(ID) SPK PLANT DOKUMENTATION ÜBER UMWELTVERNICHTUNG

Die Projektgruppe Gegenöffentlichkeit im SPK-Köln plant eine Dokumentation über Umweltvernichtung in der BRD. Material und Informationen dazu können geschickt werden an: Christoph Lemoine; 5 Köln 1; Eifelstr. 18

+

+

+

BRASILIEN IN AFRIKA (ID-WESTBERLIN/THIRD WORLD REPORTS)

Ende Juni brach eine brasilianische Militärmission auf, geleitet von einem hohem General der Militärakademie und begleitet von Vertretern der drei Waffensattungen, um mehrere afrikanische Länder zu besuchen. Sie folgten damit dem Fußstapfen ihres Außenminister, der Ende letzten Jahres General, die Elfenbeinküste, Ghana, Nigeria und Kenia besuchte. Ihnen wird im September eine größere brasilianische Handelsdelegation folgen.

Die Kampagne des brasilianischen Militär-Regimes "Freunde" im Unabhängige Afrika zu gewinnen, scheint einige Erfolge zu zeitigen.

Zur gleichen Zeit erschienen Berichte aus Kreisen der portugiesischen Opposition, in welchen versucht wird die Motivationen einer brasilianischen Intervention in Afrika aufzuzeigen.

Ende letzten Jahres - gemäß dieser Berichte - besuchten brasilianische Militärs in portugiesischen Uniformen Guinea-Bissau, um sich über die Bekämpfung der Guerillas der "PAIGC" zu informieren. Die Interessen Brasiliens an Afrika sind dreierlei Art: erstens wollen sie Abmachungen und Absprachen mit den großen afrikanischen Kaffee- und Kakaoproduzenten - wie Kenia und die Elfenbeinküste - treffen, um mit Preisabsprachen und die Art und Weise des Vorgehens bei internationalen Handelsverträgen abzustecken. zweitens, sieht sich Brasilien gezwungen, durch die sich auch bei ihnen bemerkbar machenden Energiekrise, Öl aus Afrika und dem Nahen Osten einzuführen. So sind schon mit Nigeria, Algerien und Ägypten Lieferverträge vereinbart. Drittens, muß sich die stetig expandierende Verarbeitende Industrie Brasiliens um neue Absatzmärkte kümmern und da scheint ihnen Afrika attraktiver als Europa.

Zur gleichen Zeit hat nun Brasilien seine Verbindungen mit Portugal und Südafrika intensiviert, so wurde z.B. ein gegenseitiger Vertrag geschlossen, der die portugiesische mit der brasilianischen Staatsangehörigkeit gleichsetzt, eine gute Grundlage für mögliche Entsendungen brasilianischer Truppen in die afrikanischen Kolonien Portugals! Gleichwohl haben die strategischen Planer in Lissabon, Pretoria und Brasilia ein gemeinsames Interesse einer möglichen Gefahr "kommunistischer Umtriebe" im Bereich des südatlantiks vorzubeugen. Seit Jahren sind Berichte über gemeinsame Marineübungen seitens Brasiliens und Südafrikas bekannt, während dessen ein Militärpakt wie eine "South Atlantik Treaty Organisation" unter Einschluß Argentinien's genauso ein Begriff geworden ist, wie die "unheilige" Allianz zwischen Südafrika, Portugal und dem Ian Smith Regime in Rhodesien.

BRASILIEN (ID): DOKUMENT ZUM BEVORSTEHENDEN BESUCH DES BRASILIANISCHEN AUSSENMINISTERS IN DER BRD

Um die Wut der Genossen nicht versiegen zu lassen, drucken wir einen Auszug aus einem Aufruf der Amnesty International:

Brief von Manuel da Conceicao, seit Febr. 1972 im Gefängnis,
aus dem Gefängnis geschmuggelt Ende November 1972.

...sechs mal wurde ich praktisch leblos ins Krankenhaus eingeliefert. die Prügel war so heftig, daß es keinen Punkt meines Körpers gibt, der nicht violett geworden ist; ich hatte verworrenes Blut auf dem ganzen Körper, alle Haare sind mir ausgefallen, sie haben mir die fingernägel ausgerissen, und sie haben mein Glied und meine Hoden mit Nadeln zerstoßen, bis sie wie ein Sieb aussahen. sie haben eine Schnur um meine Hoden gewickelt und

mich daran in den hof gezogen; dann haben sie mich mit dem kopf nach unten aufgehängt. sie haben mir handschellen angelegt und mich an eitterstäbe gehängt. sie haben mir meine beinprothese abgenommen und mein glied abgeschnürt, sodaß ich nicht urinieren konnte. so haben sie mich drei tage auf einem bein stehen lassen, ohne essen und trinken.

sie haben mir so viele elektroshocks gegeben, daß meine trommelfelle replatzt sind und ich impotent geworden bin. sie haben mein glied an der tischkante festgenagelt und ließen mich vierundzwanzig stunden angenagelt. sie haben mich ins wasser geworfen, zusammengebunden wie ein schwein, sodaß ich fast ertrunken bin. sie haben mich in eine kiste aus gummi eingesperrt, an die sie eine hupe angeschlossen haben. drei tage lang tönte die hupe ununterbrochen, drei tage lang habe ich weder geschlafen noch gegessen oder getrunken. ich bin fast verrückt geworden.

sie haben mir "wahrheitsserum" ins blut gespritzt. ich bin wahnsinnig geworden, wußte nichts über meine lage, als ich verhört wurde. sie haben mich auf den boden gelegt und mir gedroht, mir verständnisse aus dem after zu entreissen - mit hilfe einer eisenspitze mit drei stacheln und drei reihen zähnen, ähnlich einer säge, mit der man holz bearbeitet.

...sie haben gesagt, die regierung würde anordnen, mich aus einem hubschrauber ins offene meer zu werfen, wenn mich das volk nach 12 monaten gefängnisauenthalt vergessen hätte.

das haben sie mir jeden tag angedroht. für sie bestand das hauptproblem darin, mich vom volk zu isolieren.

MEIN LEBEN LIEGT WIEDER EINMAL IN DEN HÄNDEN DES BRASILIANISCHEN VOLKES.

Nur das Volk hat das recht, über meine taten zu urteilen.

NAMIBIA: VERSTÄRKTER MILITÄRISCHER WIDERSTAND GEGEN SÜDAFRIKA

ID - WESTBERLIN (Third World Reports)

"Die Kampftätigkeit der Guerillas der "South-West-Africa-Peoples-Organisation" -SWAPO- ist stärker als jemals zuvor", so berichtete Peter Katjavivi, ein Sekretär der Organisation, der gerade aus dem Caprivi-Streifen zurückkehrte.

Mit verbesserten Waffen, einer beständig anwachsenden Zahl der Kämpfer, besonders seitens der Arbeiterschaft, welche sich an dem Generalstreik im Frühjahr letzten Jahres beteiligten, ist die SWAPO immer fähiger, den Südafrikanern auf gleicher Ebene im Kampf zu begegnen. Anfang Juni, - so Katjavivi in einem Interview mit den "Third world reports"- schossen Guerilleros einen südafrikanischen Hubschrauber im westlichen Caprivi-Streifen ab, töteten dabei sechs südafrikanische Soldaten, die jetzt mehr als je zuvor auf ihre Stützpunkte beschränkt sind, außer, wenn sie sich mit dem Helikopter bewegen. Es sind jetzt Pläne aus der Hauptstadt Windhoek bekannt geworden, eine Allwetter-Strasse von Grootfontein, im Norden Namibias, nach Katima Mulilo im Caprivi-Streifen hin zu bauen; dort befindet sich ein wichtiger Militärstützpunkt, sowie Flughafen. Es soll damit der Effektivität der Minenlegungen der SWAPO wirksamer als bisher begegnet werden.

Aufstand im Oklahoma- Staatsgefängnis (ID Westberlin / LNS 2. August 73)

9- Tage Aufstand im Oklahoma- Gefängnis beendet. Rechtsanwälten und Verwandten wird weiterhin der Besuch der Gefangenen verweigert. " Wir sind es leid wie Hunde behandelt zu werden. Wir wollen wie Menschen behandelt werden " (Statement eines Gefangenen)

Die meisten Teile des einzigen mit sehr strengen Sicherheitsvorkehrungen ausgerüsteten Gefängnisses Oklahomas brannte während der 9 Tage dauernden Revolte ab, die am 27. Juli begann. Am ersten Tag nahmen die Gefangenen sich 21 Geiseln, die sie aber schon vor Ablauf der ersten 24 Stunden wieder frei ließen. Während der folgenden Tage blieben 700 der 1880 Inhaftierten im Hofe des Knasts bis staatliche Highway- Bullen, unterstützt von 2000 Mann Nationalgarde, am 4. August sie in ihre Zellen zurückdrängten. Bisher sind Verwandten, Rechtsanwälten und Mitarbeitern einer nationalen Knasthilfeorganisation (ACLU) der Zutritt zum Knast verwehrt worden. So sind die meisten Nachrichten über den Aufstand nur von offiziellen Stellen bisher vorhanden. Der Tod von 3 Gefangenen wurde bestätigt. Mindestens 2 der 16 Gebäude des über 70 Jahre alten Gefängnis-komplexes sind zerstört. man schätzt einen Schaden von mehr als 20 Millionen Dollar!

Das war nicht die erste Revolte im McAlester Knast. Vor 3 Jahren ging eine Gruppe von Black Muslims in einen Sitzstreik, um gegen die Bedingungen in diesem Knast zu protestieren. Sie kamen für 16 bzw. 20 Monate in verschärfte Haft, d. h. keine Duschen, keine Möglichkeiten für irgendwelche Beschäftigung. Vor einem halben Jahr erhoben Leute der ACLU Anklage gegen die Gefängnisverwaltung im Namen von mehr als 150 Gefangenen. Ihre Beschwerden sind ähnlich denen, die im ganzen Land zu hören sind. Der Knast ist furchterlich überfüllt. Bis vor wenigen Monaten wurden 2300 Gefangene in einem Komplex gehalten, der gerade für 1100 ausreichend ist. Während des Aufstandes wurden 1800 Leute in ein Zellenhaus gepfercht, dort waren dann Temperaturen von mehr als 40 Grad.

Rassistische Diskriminierungen sind ein anderer Punkt, die in der ACLU - Anklage erwähnt werden. Schwarze, Chicanos (Mexikaner, die in den Staaten leben) und Indianer, die zusammen die Mehrheit aller Gefangenen darstellen, sind hermetisch von den weißen Gefangenen getrennt. Sie haben getrennte Kirchen, Zellenhäuser, Bibliotheken und Höfe. Sie bekommen ständig die dreckigste und schwerste Arbeit, die in diesem Knast anfällt. Medizinische Einrichtungen sind spärlich, psychiatrische ist fast unbekannt. Die mögliche Arbeit im Knast ist entweder Bohnen in Konservendosen füllen, Nummerschilder stanzen oder Möbel bauen, bei 2 Dollar Lohn im Monat. Nach Angaben eines ACLU- Rechtsanwaltes sind die vorhandenen Lern- und Arbeitsmöglichkeiten völlig unzureichend. Die Jobs, die man dort verrichten kann, existieren draußen nicht, oder sind verboten! So z. B. werden Kennzeichen nur im Knast hergestellt, und das Friseurhandwerk, das man dort lernen kann, können viele später nicht ausüben, denn nach einem Gesetz in Oklahoma darf niemand registrierter Barbier sein, der ein Kapitalverbrechen verübt hat!

Es sind immer wieder Nachrichten herausgelangt, die von der Brutalität des Gefängnispersonals berichten. Charles Buckaloo, ein 19jähriger, der dort 2 ältere Brüder einsitzen hat, berichtet, daß sein ältester Bruder auf einer Tragbahre festgeschnallt wurde und dann von Wärtern getreten und geschlagen wurde, wobei einige Mitgefangene den Ablauf verfolgen konnten. Viele andere Gefangene berichten, daß sie in ihren Zellen mißhandelt wurden. Der Staat bezahlt die Wärter nur schlecht, sodaß sie meistens 2 Jobs ausüben müssen. Für ihre Tätigkeit im Knast bekommen sie keinerlei Ausbildung.

Während des Aufstandes behaupteten die Wärter, daß die gemachten Forderungen schon längst erfüllt worden sind, die Gefangenen hätten es nur noch nicht gemerkt. Marry Bane, eine ACLU-Rechtsanwältin meint, daß das alles ersponnen sein. Sie war während des ganzen Monats Juli ständig im Knast, um Zeugenaussagen für die ACLU-Anklage zu sammeln. Sie war auch zu dem Zeitpunkt des Ausbruchs der Revolte im Knast, sie wurde nur sofort vom Gefängnispersonal herausgeschmissen, bevor sie wußte, was eigentlich passiert war. Sie versuchte in den folgenden Tagen in den Knast hereinzukommen, da sie dort auch eine Anzahl von Mandanten hat,

es wurde ihr jedesmal verweigert. Am 28. Juli überreichten die Gefangenen ihre Forderungen, wo eine genelle Amnestie sowie der Herausschmiß eines Aufsehers gefordert wurde. " Wenn alle die gemachten Forderungen und Bitten erfüllt sind werden wir unsere Geiseln freilassen uns hinsetzen und versuchen Verständigung mit euch und dem Stab zu bekommen "

Bald darauf wurden die Geiseln freigelassen und das geforderte Treffen begann. Die Gefangenen hatten um die Gegenwart von ACLU- Anwälten gebeten. Bane war dort, wurde aber von den Offiziellen nicht hereingelassen, statt dessen ein anderer Rechtsanwalt, der aber weder von der Situation in diesem Knast, noch von der ACLU- Klage wußte. " Was mir zu Ohren gekommen ist, war das kein Treffen oder Aussprache ". sagte Mary Bane. " sie führten 6 Gefangene herein, ließen sie ihre Forderungen verlesen und führten sie wieder heraus . "

Seit dem Ende der Revolte sind zwei Kassiber aus dem Knast geschmuggelt worden, eines von den Black Muslims und eines von einer Gruppe von 11 Gefangenen die sich zusammengetan haben, um etwas gegen die Repression und die fortwährenden Schikanen zu tun. Über die Erfüllung des Forderungskatalogs ist bislang nichts bekannt geworden. ACLU- Vertreter dürfen wieder in den Knast herein, aber nicht vor dem 13. August und nur in Begleitung von bewaffneten Wärtern. Mary Bane wurde der Zutritt zum MC Alister- Knast und zu den zahlreichen anderen kleineren Gefängnissen aufs erste verboten.

ARBEITERKUNST BEI LIP (ID/Kölner Info Linker Leute Extra-Juli)

Der Artikel ist ein Auszug aus "la cause du peuple"

Im Verlauf dieses Kampfes haben sich künstlerische Talente herausgestellt. Im Verlauf einer allgemeinen Versammlung am Anfang der Bewegung wurde der Entschluß angenommen: "Jeder soll ein Poster zur Einheit der Kämpfenden malen!" und die Scheiben der Fabrik haben sich mit mehr als hundert verschiedenen Posters bedeckt. Der Arbeiter da, der abgestumpft erschien, hat sich als ausgezeichnete und humorvoller Zeichner erwiesen. Der andere da dichtet Verse, komponiert ein Lied.

Besancon 20 Juni 73 für Jean

stunde lip 001

besancon stadt der zeit

wo der augenblick sich in die ewigkeit einschreibt

besancon der geschichte

soldatenstadt und freie stadt

klerikal und national

kleinbürgerlich und arbeiterlich

provinziell und europäisch

ausgedörrt und revolutionär

besancon von heute

wo das unmögliche möglich geworden ist

wo das illegale das legale ersetzt

wo die arbeit zum fest wird

wo das fest zur revolution wird

wo das nährische hoffen, die schönste kühnheit sich einfach verwirklichen
der gute sinn und die anmut.

fast nichts menschen widersprüche mögliche ereignisse

lied
 in der großen stadt wo wir leben
 voll von lachen und von lieben
 geschehen uns gewisse abende
 die wehtun, ohne daß wir es wissen
 eine seele in schmerz, hoffnungslos,
 ein tribut an die gesellschaft
 ein unglücklicher, ein mörder
 oder jemand der sich verleugnen mußte.

und trotz allem fühlt der wind gut auf den wilden blumen
 trotz allem singen die quellen unter den sträuchern
 trotz allem spülen die wellen an den blauen ufern
 ich liebe deine augen, komm mit mir, komm mit mir.

jedoch da unten in einem lande
 das ein paradies sein mußte herrscht ein schrecken,
 wird ein krieg geführt
 massakrieren menschen ihre brüder
 leute die sich lieben sind getrennt
 wegen nichts und haben alles fahren lassen
 entlang den letztendlichen stränden
 weinen die kinder und sterben vor hunger

und auf einer insel unter der großen sonne
 voll von blumen und herrlichkeiten
 hat ein ganzes volk die rede verloren
 es ist einem tyrannen unterworfen
 der gott und sein gesetz für sich einnimmt
 ein ganzes volk und seine kinder
 hat, und zu gehorchen
 sich den liebgewordenen fesseln
 der vergangenheit unterworfen

+

Der Text des folgenden Liedes klebte auf einer Fabrikwand. Er war unterzeichnet mit "C.C",
 niemand in der Fabrik weiß wer das ist. Es gibt noch einen Hinweis: zu singen nach der Me-
 lodie "nuits et brouillards" von Jean Ferrat.

es gab den dritten stand, den klerus, den adel
 das war ein bißchen wie zur zeit von marat
 und die gesamte macht unterdrückte die fähigkeiten.
 es gab die reinen... aber am rande... die ratten!
 drei unterschiedliche arbeitskollegen (den gehältern nach)
 jene die in den bitteren apfel bissen,
 aber ihn schluckten
 die mit guten dingen, schlechten dingen, scheißlöhnen:
 das waren die produzenten, die immer nach unten gedrückt werden!

unter den einen noch der zweite kollege
 verantwortlich oh wie sehr! in der organisation
 die sich mit allen beschäftigt, leiterin von menschen und strategien
 und dafür bekommt sein funktionieren ein gehalt
 und unterhalt der masse, der clan der unberührbaren:
 nichts zu eigen, nun ja! sie fressen die tischdecke.

juchhe! es ist eine freizeit gekommen.
 und für alle heute, kleine und große
 hält die machine an und die fabrik macht zu.
 das "vaterland" in gefahr will, das wir in sein heer eintreten
 das "unglück" kommt ihnen vor wie ein krieg
 und die blauen arbeiteranzüge gehen zwischen die ganz weißen
 für die ordnung eines einzigen tages. denkt man sich,
 das man sein blut geben wird um das unternehmen zu retten.

alle vertreter der sogenannten "öffentlichen" macht
 umsonst beleidigt. entschuldigen sich angewiedert:
 "diener des staates und der republic.
 sind wir auch bei euren beerdigungen noch sinnvoll".
 die einfachen arbeiter aber mit dem richtigen temperament
 um sich den teil zu sichern um den sie immer beschissen worden sind
 haben die maschine ausgemacht und die werkstore aufgemacht
 damit ihnen die tage ab morgen ganz für sich selbst kommen möchten

Letzte Meldungen

BESANCON (ID) Lip geräumt

Zwischen 6 und 7 Uhr rückten 3000 Polizisten der Garde mobile (der Armee zugehörig) gegen die zu dieser Zeit aus weniger als 50 Leuten bestehende Nachtwache an und haben unter Anwendung von Schlagstöcken die Fabrik geräumt. Der Bürgermeister, der für Freitag ein Treffen mit der Regierung vereinbart hatte, wurde von dem Angriff nicht informiert. Gegen 9 Uhr standen 4 bis 5000 Menschen vor dem Fabriktor. In Besancon wurde bei Post, Bahn, im Rathaus und in fast allen Betrieben mit der Arbeit aufgehört. In ganz Frankreich wurden spontane Streiks veranstaltet, jeweils aber nur von kurzer Dauer. Um 3 Uhr nachmittags fand eine Protestdemonstration statt, zu der Arbeiter und Sympathisanten aus der ganzen Provinz nach Besancon kamen. Die Arbeiter von Lip hatten bereits aus allen Maschinen wichtige Teile ausgebaut und mit nach Hause genommen. Die Produktion sollte ursprünglich in den von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Räumen weiterlaufen, der Bürgermeister hat jedoch die ursprünglich gemachten Zusagen auf Druck der Regierung zurückgezogen. Der Verkauf der Uhren wird aus einem Lager weitergeführt, das die Arbeiter in den letzten Wochen aus der Fabrik ausgelagert hatten. Am Donnerstag (16. 8.) werden in Paris und Besancon Kundgebungen stattfinden, auch an anderen Orten sind Demonstrationen angekündigt.

Die gesamte Linke hat sich zunächst verbal mit den Arbeitern von Lip solidarisiert. In Paris versammelten sich die Generalsekretäre der parlamentarischen linken Organisationen und der Gewerkschaften. Das Versammlungsergebnis ist aber über die erneute Forderung an die Regierung, die Arbeitsplätze zu sichern nicht hinausgegangen. Die KPF hält sich trotz einer Rede von Marchais stark aus der Sache raus und agiert mehr über die CGT. Ob tatsächlich die Urlaubszeit Hauptgrund für ihre Zurückhaltung ist, kann in Zweifel gezogen werden, jedoch konnte in diesem Punkt keine Information konkreter Art erhalten werden.

Die Polizeigewerkschaft in der CFTD, in der ca. 7% der Polizisten organisiert sind hat offiziell protestiert.

Die Fabrik war bis zum Morgengrauen, von rund 1500 Leuten umgeben. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens begann die Garde mit Tränengas und Knüppel die Leute anzugreifen. Ungefähr 30 wurden verhaftet.

Position der bürgerlichen Presse:

Die bürgerlichen Medien verfolgten seit Wochen die Linie der "Illegalisierung". Unter dem Mantel konkreter und faktengetreuer Darstellung wurde permanent dargestellt, daß es sich bei den Aktionen der Arbeiter zwar um phantasievolle "aber letztlich illegale" Aktionen handle und soetwas sei Sache der Justiz. Daneben wurden Gerüchte über angebliche Uneinigkeiten ernster Natur zwischen den Lip-Arbeitern aufgetischt. Die oft hervorgehobene nationale Aufmerksamkeit, darf ins fern nicht mit Zustimmung verwechselt werden.
KONTAKT: apl;Paris, 00331/2029208 +/5088442

NEUSS(ID) LETZTE MELDUNG VOM STREIK BEI PIERBURG - AUTOGERÄTEBAU

Heute soll der Betriebsrat gezwungen werden die Streikenden zur Arbeit aufzufordern „was er formell erfüllen muß.

Währenddessen bereitet sich die Betriebsleitung auf die Aussperrung vor. Die Arbeiter fanden heute eine Tafel am Werkstor mit der Aufschrift: Der Betrieb ist geschlossen vor.

Am Mittwoch erschienen neben vielen Journalisten auch Polizeipräsident Knecht im Betrieb. Seine Haltung verdeutlicht folgendes Zitat: "Wilder Streik ist Revolution!"... gesagt zu Generaldirektor Höver. Zwei Staatsanwälte verhörten den Betriebsrat, der den Streik nicht direkt unterstützt. Ein türkischer Vertrauensmann hat Höver mit Verbrennung gedroht im Falle die Forderungen nicht erfüllt würden. Die Feuerwehr wurde alarmiert und rollte auf dem gesamten Werksgelände Schläuch aus. Man rechnet damit, das die Arbeiter von der Polizei durchsucht und auch verhaftet werden. Deshalb wurde erwogen den Streik in der Fabrik weiterzuführen, obgleich das ein Trick sein kann, um die Leute im Betrieb dann einem massiven Terror auszusetzen. In den letzten zwei Tagen wurde ein Werkschutz aufgebaut, rekrutiert aus Vorarbeitern und Meistern. Im Werk, wo kaum noch gearbeitet wird, sind die Abteilungen durch Aufpasser gesichert. Die Lieferungen können nicht mehr erfüllt werden. Der Chef der IGM-Loderer ist zugleich zweiter Aufsichtsratsvorsitzender von VW, einem der Hauptabnehmer des Werks. Durch interne Abmachungen sind die Positionen der Gewerkschaft jetzt gefährdet, insbesondere für künftige Verhandlungen.

Heute zeigten sich Ansätze einer Solidarisierung zwischen den Deutschen und ausländischen Arbeiterinnen und Arbeitern. Die Kollegen aus dem Werkzeugbau stellten die Forderung auf: Wenn bis 9 Uhr die Forderungen der ausländischen Kollegen nicht erfüllt werden oder zumindest keine Verhandlungen anfangen streiken wir mit! Sie sagen: "Die Betriebsleitung weigert sich zu verhandeln, stattdessen holt sie die Polizei".

10 Uhr. Die Streikenden verteilten Rosen an diejenigen, die den Betrieb nicht betreten. Die DKP scheint Einfluß auf den Streik zu gewinnen. Die Geschäftsleitung hat mit ziemlicher Sicherheit das Gerücht von bevorstehenden Verhaftungen in die Welt gesetzt, um Angst zu machen. Vor dem Werkstor standen zwei 3 und 4jährige Kinder mit dem Schild: Vater wir brauchen Brot! Der Vater verdient 800.- und zahlt 200 Mark Miete.

Die Frauen hatten Topfdeckel mitgebracht um damit auf das Pflaster zu schlagen. Das wurde von dem Streikkomitee abgelehnt, das meinte "Wir sind drei Tage ohne Topfdeckel ausgekommen". Das Streikkomitee hat Angst um die Frauen, was aber zugleich Angst vor ihrer Spontaneität bedeutet. Es versucht die Streikenden vor dem Werkstor zu halten, nicht in den Betrieb gehen zu lassen. Am Ort sind inzwischen 9 Hundertschaften Bullen zusammengezogen, davon 3 aus Köln.

16 Uhr: Der ganze Betrieb streikt. Die deutschen Facharbeiter haben sich mit den ausländischen Kollegen solidarisiert, nachdem die Geschäftsleitung ihr Ultimatum nicht eingehalten hat.